

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
29 (1915)**

281 (1.12.1915)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-589500](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-589500)

1916 ab die Zahlung der Gehalts- und Lohnbeträge bei Kriegsgefangenschaft und Verwundeten gemäß §§ 12, 2 und 23 der Kriegsbeschäftigtenverordnung nicht mehr durch die Feldtrupenteile, sondern durch die in der Heimat befindlichen Dienststellen zu erfolgen hat. Entscheidung über derartige Anträge und die Berechnung erfolgt nach wie vor durch die Feldtrupenteile. Zur Vereinfachung des Geschäftsganges kann die Zahlung der Lohnbeträge monatlich einmal, und zwar am 21. des Monats für den laufenden Monat erfolgen.

Zum Provinzial-Landtagsabordneten für Schlesien (Schlesien der gemeinschaftliche Ausschuss von Magistrat und Stadtdarstellern von Breslau) den Genossen Paul Böbe vor. Er wird der erste Sozialdemokrat in dieser Körperschaft sein.

Bei den Stadtratswahlen in Goldberg i. Schl. traten die hiesigen Parteien den Sozialdemokraten zum ersten Male ein Mandat ab, und unter Genosse wurde intern Bürgerfriesen gewählt. — In Oldisa und Strehlen a. S. traten wir unsere Mandate wieder.

Soziales.

Rüstringen, 30. November.

Bücher als Best.

Arnold Schröder, Professor an der Handelshochschule in Köln, veröffentlicht im Vorkriegsblatt für den Deutschen Buchhandel einen Artikel, dem wir folgendes entnehmen: Aus Deutschland armer Zeit ist bei uns noch immer die allwöchentliche Vorstellung fast eingewurzelt, daß Bücher zu kaufen ein ungebührlicher Luxus ist, den man sich nur in Ausnahmefällen gestatten soll. Die Schulbücher, die man für die Kinder womöglich in antiquarischen Exemplaren kauft und möglichst bald nach dem Gebrauch in der Schule wieder meistbietend abkauft, sind ja nicht zu vermeiden; aber schönere, beliebtere Bücher sind in der Regel nur als Geschenke, bei Konfirmationen, Weihnachten, Geburtstagen u. dergl. üblich; alle anderen liest man sich, womöglich vom Autor. Ein wohlhabender Bürgermann, höherer Beamter u. dergl. m. trägt, wenn er nach dem Theater mit seiner Frau und zufällig getroffenen Bekannten noch „auf ein Glas Bier“ geht, sein Bedenken, wenn die Stimmung gerade danach ist, eine Rede von mehreren Mark für einen ebenso geringen wie vorübergehenden Genuß zu machen, aber für die Hälfte des Betrages ein ihm wirklich interessierendes Buch von kleinem Wert zu kaufen, erscheint ihm ungebührlich. In selbst Gekochte, bei denen man mehr Verständnis für die Unentbehrlichkeit der Bücher voraussetzen sollte, sind darin bei uns oft nicht besser; derselbe Mann, der sich können würde, den Kopf eines anderen auch nur einen Tag zu tragen, trägt seine Bekannten, Bücher, die er täglich braucht, jedoch aus der öffentlichen Bibliothek zu entleihen u. dergl. m. Ein Materialismus aus Deutschland armer Zeit ist es ja wohl auch, daß noch heute beim Neubau unserer modernen Schulanstalten der Betrag für Bücheranschaffungen kaum nennenswert im Budget des Ganzen vorkommt. Damit vergleiche man die englischen und nordamerikanischen College-Bibliotheken! Die Gebäude selbst mögen dort oft nur Werkstätten sein, aber die Bibliotheken sind gründlich vollständig, soweit Vollständigkeit des Arbeitsmaterials überhaupt für Geld zu haben ist.

Wir haben heute so fürchtbar viel zu lesen, Zeitungen, Zeitschriften, Bücher usw., daß man immer weniger Zeit hat, Bücher zu lesen. Bestätigt man aber ein Buch selbst, hat man es täglich in Reichweite im eigenen Bücherregal, so kommt man viel leichter dazu, gelegentlich danach zu greifen. Das Buch ist geduldet, es läuft ja nicht fort, es kann warten, bis und so oft man Zeit dazu hat, und hat der Eigentümer es einmal gelesen — wenn es bei Lesens wirklich wert war —, so bleibt es lebenslanglich ein solches, an Wert nur zunehmender Best., an den sich unvergängliche Erinnerungen und unendliche Ideenassoziationen knüpfen.

Die Freude am hässlichen Buche, die Genugtuung, die in eigenen, wenn auch noch so lächerlichen Seim den Mittelpunkt des persönlichen Wertes und Wohlgefühls sieht, dies ist ein Zug, der den Engländern besonders eigen ist; nicht durch ihr Verdienst; die weltliche strenge Puritanerei des 17. Jahrhunderts hat das lustige alte England, ob es wollte oder nicht, mit seinen Vergnügungen ins eigene, abschließende Seim gezwungen oder gezwungen und dadurch die Entdeckung des „Winkels im Winkel“ herbeigeführt, zu einer konventionellen, altererbe Traditionen und neuverworfenen persönlichen Best. sorgsam begrenzenden Bestandsaufnahme, bei der nichts Vermehrtes verloren geht und nichts Wert hat, als

was man selbst besitzt, sei es als konkretes persönliches Eigentum, sei es als bloßes Bewußtsein des Zusammenhanges mit der ganzen altenweltlichen „atmosphärischen“ Nation. Aus diesem Grunde ist die Liebe zu den Büchern, und zwar zu den Büchern im eigenen Hause, erwachsen, und darum kauft der Engländer Bücher, die ihm gefallen und die er daher besitzen will; sie sind seine persönlichste Angelegenheit. Wenn bei uns die Freude am Besitze von Büchern durch fluges Vorgehen der Buchhändler genährt wird, so wird die fruchtbarste Freude vor dem Bücherkauf im Publikum mehr und mehr verschwinden. Der süßhe Bogenmatt mancher Verleger, äußerlich ansprechende, gebundene billige Bücher massenhaft auf den Markt zu werfen, hat bei uns in den letzten Jahren schon höchst erfreuliche Fortschritte erzielt. Auf diesem Wege weiter, vor allem großzügiger in Vorbereitung von Gelegenheits-, die bisher vielfach nur aus der Ferne benötigten neuen Bücher vorher selbst kennen zu lernen, ehe man sie kauft, nicht als Anichtsfindungen, sondern im Laden, oder je nach der örtlichen Lage auch vor dem Laden oder im Klub!

In der gebührenden Veranschaulichung der Bücher als Best. sind wir sehr zu unserem Schaden, und zwar sowohl zum Schaden unserer Bildung als auch zu dem unseres Buchhandels gegenüber den Engländern bisher weit zurückgeblieben. Das ist nicht nur ein schwerer Fehler unserer öffentlichen Verwaltungen, sondern noch viel mehr unseres Subtilitäts, aus dem doch schließlich die Leiter unserer Verwaltungen, die Wortführer unserer Parlamente usw. hervorgehen. Wenn wir mit allen guten und klugen Mitteln die Freude an den Büchern als unserem persönlichen Best. und damit die Lust am Bücherkauf!

Milchfahrten. Wie aus einer Bekanntmachung des Magistrats hervorgeht, werden morgen Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, im Rathaus Jabeliusstraße, Zimmer 2, Milchfahrten ausgegeben, die zum Besuche von Milch für Kinder, stehende Frauen und Kranke berechtigen.

Eine halbamtliche Anbahnung an die Kindfleischpreistreiber. Man schreibt aus Berlin: Aus verschiedenen Orten wird gemeldet, daß die Schächter zum Ausgleich des nach ihrer Ansicht unabweisbaren Ruhens aus dem Verkauf von Schweinefleisch eine zum Teil nicht unbeträchtliche Herausleitung der Preise für Kindfleisch vorgenommen und weitere Preissteigerungen in Aussicht gestellt haben. Ein solches Vorgehen entspricht jeder Berechtigung. Denn einmal ist der Nutzen bei dem Verkauf von Schweinefleisch, wie wiederholt nachgewiesen ist, ein durchaus normaler. Dafür spricht auch die Tatsache, daß bei der Festlegung der Spannung zwischen Schweinefleisch und Kindfleischpreisen Sonderabstände aus den beteiligten Kreisen mitgeteilt haben. Außerdem aber bietet die Lage des Kindfleischmarktes nicht den geringsten Anlaß zu einer Preissteigerung im Kleinhandel mit Kindfleisch. Die letzte Viehschlachtung hat ergeben, daß unsere Bestände an Rindvieh im Laufe des Krieges keine Abnahme, sondern im Gegenteil, eine Zunahme erkennen lassen. Dementsprechend werden auch zur Zeit mehr Kinder als in Friedenszeiten an den Markt gebracht. Ihre Qualität ist allerdings im Durchschnitt etwas geringer, aber die Preise sind keineswegs unerträglich. Infolgedessen liegt durchaus kein Anlaß vor zu einer Erhöhung der Kindfleischpreise. Da eine solche aber trotzdem eingetreten ist, haben sich die zuständigen Stellen bereits mit der Festlegung von Höchstpreisen auch für Kindfleisch beschäftigt. Auch die Frage der Einführung von Höchstpreisen für Schlachtwiege steht bereits zur Erörterung. Auch die Vertreter der Landwirtschaft haben sich bei den Beratungen für die Festlegung von Höchstpreisen ausgesprochen. Man wird unter keinen Umständen dulden, daß, nachdem schon die Schweinefleischpreise auf ein normales Maß herabgeführt worden sind, eine Lieberverteilung der Verbraucher beim Handel mit Kindfleisch Platz greift.

Heber Jahrespreismäßigungen für Kriegsbeschäftigte bringt der Verkehrsminister der preussischen Staatsbahnverwaltung folgende neue Bestimmungen: Kriegsteilnehmer, die eine Erklärung oder dauernde Schädigung ihrer Gesundheit erlitten haben und in die Fürsorge einer öffentlichen oder halbamtlich anerkannten Organisation für Kriegsbeschäftigte aufgenommen sind, werden bei Reisen zur Behandlung durch Ärzte sowie zur Unterbringung in Heil- oder Ausbildungsanstalten oder zum Besuche in Kurorten oder Ausbildungslehrgängen für Kriegsbeschäftigte in der 2. und 3. Klasse zum halben Preise, in Schnellzügen außerdem gegen tarifmäßigen Zuschlag befördert, und zwar zur Einsparung von dem Wohnort oder Aufenthaltsort des Kriegsteilnehmers zum Fahrort, nach Heil- und Aus-

bildungsanstalten usw., nötigenfalls vom Wohnort des Fahrortes zur Weiterfahrt nach solchen, ferner zur Rückfahrt vom Fahrort, von Heil- und Ausbildungsanstalten usw. unmittelbar nach dem Wohn- oder Aufenthaltsort des Kriegsteilnehmers. Im Falle nochmaliger Unterbringung durch den Arzt nach Aufenthalt in Heil- und Ausbildungsanstalten auch zunächst nach dessen Wohnort. Sofern der Kriegsteilnehmers ein Begleiters bedarf, wird diesen für die Hin- und Rückfahrt die gleiche Ermäßigung gewährt. Die Fahrkarten zum halben Preis werden von den Fahrkartenausgaben auf Grund von Ausweisen nach vorgeschriebenem Muster verabfolgt. In dringenden Fällen werden Ausweise anderer Art zugelassen. Bei Beförderung in besonderen Krankheitsfällen usw. wird die Fahrpreisermäßigung nicht gewährt.

Das rote Kreuz steht zur Weihnachtszeit in der allergrößten Arbeit. So viel Hände und Mittel braucht es das ganze Jahr nicht wie jetzt! Kaufende von Büchern sollen gepakt und verpackt werden; nur große, weitverbreitete Literaturvertriebe kann uns das alles ermöglichen. Und die neu zu beschaffen, soll der D y f e r t a g Gelegenheit geben. An jede Tür werden die Kinder klopfen. Laßt die Bücher recht voll und schwer zurückkehren.

Der Frost, welcher in den letzten Tagen eine reine, gesunde Luft schaffte, ist über Nacht einem Schneedeckel geworden. Gelehrte freute sich noch Alt und Jung auf die heute zu eröffnende Eisbahn, die Schiffschiffen wurden in Stand gesetzt und heute ist die ganze Gesellschaft wie weggeblasen, wir haben wieder den uns leider so wohlbekannten Mistfisch.

Der Arbeiter-Gesangsverein Troßhins, dessen erster Lieberabend im September abgelaufen Anfangs gefunden hat, veranstaltet am Sonntag den 5. Dezember ebenfalls ein Konzert, dessen Ertrag für den Hilfsverein Rüstringen bestimmt ist. Das Programm ist aus diesem Mal sehr abwechslungsreich zusammengestellt und enthält Männer-, Frauen- und gemischte Chöre; auch geladene Solisten mit Gesangs- und Instrumental-Vorträgen werden mitwirken, so daß die Besucher in jeder Beziehung auf ihre Rechnung kommen werden.

Wilhelmshaven, 30. November.

Steuern. Wie machen die Steuerzahler darauf aufmerksam, daß die Steuern bis einschließlich den 4. Dezember d. J. eingezahlt sein müssen. Am 6., 7. und 8. Dezember ist die Steuerkasse geschlossen.

Das Kriegstheater wiederholt infolge des großen Vollerfolges und auf vielseitigen Wunsch am Sonntag den 4. Dezember 1915 die Gesangsposse „Auch-Parit“. — Zu dieser Vorstellung hat die Leitung wieder eine größere Anzahl Reservisten eingeladen. — Der Vorverkauf hat begonnen.

Aus aller Welt.

Folgenschwere Zusammenstoß im Damburger Hafen. Am Sonntag vormittag stieß in der Einfahrt zum Reiderstieg der Hördamer Dampfer „Vulkan“ mit einer Finke der Schiffbeschäftigtenkommission zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die Finke sofort sank. Der auf dem Motorboot beschäftigte Maschinistenmaat Wöhler ist ertrunken.

Briefkasten.

D. W. Frage 1: Wie mit dem Grundbuch verbundenen. — 2. Rein. — 3. Den ganzen Betrag, bezüglich des Wertes für die 90 Hk. Peter Kupferbock.

Nach Blegersand. Ueber eine Unterbringung in Ihrem Hause enthält zwar das Mitteilungsblatt nichts, aber entsprechend einem Verlangen des Reichstages in seiner Sitzung haben die verbündeten Regierungen beschlossen, an unheilbare Kinder von Geisteskranken oder infolge von Kriegsteilnahme verlassenen Kriegsteilnehmern, wenn die Unterhaltungsverpflichtung des Eltern fehlt, oder bei nach dem Tode desselben Geisteskranken gemacht ist, einmalige, nach dem Jahresbetrage bemessene und in Monatsraten zahlbare Zuschüsse zu gewähren. Diese Zuschüsse sind als vorläufige Regelung des Anspruchs unheilbarer Kinder gedacht; die endgültige Regelung soll nach Beendigung des Krieges im Gesetzwege erfolgen. — Stellen Sie den Antrag bei der Ortspolizeibehörde, in Ihrem Falle beim Gemeindeverwalter.

Unentgeltlich Rat und Auskunft in geschäftlichen u. Privatangelegenheiten erteilt für organisierte Arbeiter Karl Niebe, Barck, Peterstraße 5. Verantwortlicher Redakteur: Edgar Hülich. — Verlag von Paul Hug. — Postlaufdruck von Paul Hug & Co. in Rüstringen.

Hierzu zwei Beilagen.

Buchdruckerei
Paul Hug & Co.
Rüstringen, Peterstrasse 76
Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.
Verlag des Norddeutschen Volksblatts.

- Briefbogen und Kuverts
- Rechnungsformulare
- Quittungsformulare
- Wechselformulare
- Geschäftskarten
- Postkarten
- Mitteilungen
- Zirkulare
- Plakate in modernster Ausführung

- Vereinsdrucksachen
- Visitenkarten
- Verlobungskarten
- Hochzeitkarten
- Einladungskarten
- Glückwunschkarten
- Trauerkarten
- Trauerbriefe
- Miets- u. Lehrverträge
- An- u. Abmeldebescheine

Bekanntmachung

betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder.

Die nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des Beschlusses über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 beziehungsweise auf Grund des Baperischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 in Verbindung mit der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914, des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 616), der Bekanntmachungen über die Aenderung dieses Gesetzes vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25) und vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603), der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 357) und der Bekanntmachung betreffend Aenderung dieser Bekanntmachung vom 9. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 645) zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß Zuwiderhandlungen gemäß den in der Anmerkung *) abgerundeten Bestimmungen bestraft werden, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen angedroht sind.

§ 1.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.
Von dieser Bekanntmachung betroffen wird Leder jeder Herkunft, jeder Herkunft und jeder Zurechnungsart.

§ 2.

Höchstpreis.

- a) Der Verkaufspreis des Fertierleders oder der Gerbervereinigung darf den in § 3 angegebenen Grundpreis nicht überschreiten.
b) Der Verkaufspreis im Großhandel darf den in § 3 angegebenen Grundpreis um nicht mehr als drei vom Hundert überschreiten.
c) Der Verkaufspreis im Kleinhandel darf den in § 3 angegebenen Grundpreis um nicht mehr als zehn vom Hundert überschreiten.

Als Kleinhandel im Sinne dieser Bestimmung gelten Ueberhändler, deren einzelne Verkäufe an einen Kunden Mengen von 10 Häuten oder 1/2 Kennstücken bei Oberleder oder dem Werte nach gleiche Mengen bei Oberleder, Kalfellen und anderen Lederarten nicht überschreiten.

*) Mit Befugnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu zehnmaligem Wert wird bestraft:
1. wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet;

- 2. wer einen anderen zum Abschluss eines Vertrages auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden oder sich zu einem solchen Vertrage erzieht;
3. wer einen Gegenstand, der von einer Aufforderung (§ 2. 3 des Gesetzes betreffend Höchstpreise) betroffen ist, beschlagnahmt, beschlagnahmt oder zerstört;
4. wer der Aufforderung der zuständigen Behörde zum Verkauf von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, nicht nachkommt;
5. wer Vorrate an Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, den zuständigen Beamten gegenüber verheimlicht;
6. wer den nach § 5 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

In den Fällen der Nummern 1 und 2 kann neben der Strafe angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntzumachen ist; auch kann neben Geldstrafen auf Verfall der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Mit Befugnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu zehnmaligem Wert wird bestraft:

- 1. wer der Beschlagnahme, die erlangten Gegenstände herauszugeben oder sie auf Verlangen des Erwerbbers zu überbringen oder zu verkaufen, zuwiderhandelt;
2. wer unbezahlt einen beschlagnahmten Gegenstand besitzlos macht, beschlagnahmt oder zerstört, verheimlicht, verkauft oder sonst ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbshandlung über ihn abschließt, wer der Beschlagnahme die beschlagnahmten Gegenstände zu verwenden und öffentlich zu beschreiben, zuwiderhandelt;
3. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

§ 3.

Preistafel für Leder.

Table with columns: Nr., Art, Dicke, Form, Sorte (I, II, III, IV), Bedeutung der Rollen unter d. Lists various types of leather like Sohlleder, Kalfellen, etc.

Wird die Haut nicht als Ganzes, sondern zerlegt verkauft, so darf der Gesamtpreis der einzelnen Teile den für die Haut als Ganzes festgesetzten Preis nicht übersteigen.
Wird die Haut nicht als Ganzes, sondern in Teile zerlegt verkauft, so darf der für die Haut festgesetzte Preis ebenfalls nicht übersteigen.
Anmerkung: Die festgesetzten Preise für Leder gelten nur für Leder hoher Beschaffenheit. Das Leder geringerer Qualität ist demnach nur ein entsprechend niedrigerer Preis angedacht. — Wird das Leder in anderer Form als der in Spalte c der Preistafel genannter Weise, so darf der berechnete Preis zu dem in der Preistafel für ganze oder halbe Häute festgesetzten Preis in dem selben Verhältnis stehen, wie der Wert der geringsten Teile zu dem Werte der ganzen oder halben Haut.

Neuangefertigung und Zahlungsbedingungen.

a) Bei denjenigen Sorten, für welche im § 3 Grundpreise für das Kilogramm angegeben sind, muß die Preisberechnung nach dem Gewicht erfolgen. Bei denjenigen Sorten, für welche im § 3 Grundpreise nach Maß festgesetzt sind, muß der Preisberechnung die in § 3 für die betreffende Sorte angegebene Maßangabe zugrunde gelegt werden;
b) bei Häuten der amtlichen Beschaffungsstellen der Heeres- und Marineverwaltung ist für die Mengenfeststellung die amtliche Feststellung in der Verkaufsstelle, erforderlichenfalls nach vorheriger Nachprüfung bei 10 bis 15 ° C, maßgebend;
c) die Höchstpreise für die Kosten einmonatlicher Lagerung, der Beförderung bis zum nächsten Güterbahnhof oder bis zur nächsten Anlegestelle des Schiffes oder Rahnes, sowie die Kosten der Verpackung und der Verladung ein. Sie gelten für Barzahlung bei Empfang. Wird der Kaufpreis gestundet, so dürfen bis zu zwei vom Hundert Jahreszinsen über Verkaufsbestandlohn hinzugechlagen werden.

§ 5. Ausnahmen.
Die Beschaffungsstellen der Heeres- und Marineverwaltung
Wilhelmshaven, den 27. November 1915.

ist ermächtigt, im Rahmen ihrer besonderen dienstlichen Anweisungen für solche Leder, das nach den Friedensvorschriften hergestellt ist, bis zu zehn vom Hundert höhere Preise als die im § 3 angegebenen zu bewilligen.

§ 6.

Beschlagsnahme.

a) Die in § 3 unter Nr. 1 bis 15 einschließlich, 22 bis 47 einschließlich sowie unter Nr. 50 angegebenen Lederarten sind, soweit sie sich im Eigentum, Besitz oder Gewahrsam einer Gerberei, Zurecherei oder Leder-Reinigung befinden, beschlagsnehmbar.
b) Die Veräußerung und Ablieferung des nach Buchstabe a dieses Paragraphen beschlagsnahmen Leders ist trotz der Beschlagsnahme erlaubt, wenn die Veräußerung oder Ablieferung entweder auf unmittelbaren schriftlichen Auftrag einer amtlichen Beschaffungsstelle der Heeres- oder Marineverwaltung oder auf Grund eines von der Reichsstelle der Leinwand-Weberei für Leder und Lederrohstoffe angefertigten Preisgabelschirms und zu höchstens den durch die § 2 bis 5 festgesetzten Preisen erfolgt.

Anträge um Freigabe sind vom Eigentümer oder Befragter des beschlagsnahmen Leders an die Reichsstelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe, Berlin W 8, Behrenstr. 46, zu richten.

c) Alle nicht im § 3 unter Nr. 1 bis 15 einschließlich, 22 bis 47 einschließlich sowie unter Nr. 50 genannten Lederarten unterliegen keiner Beschlagsnahme.
Bei den im § 3 unter Nr. 1 bis 15 einschließlich, 22 bis 47 einschließlich sowie unter Nr. 50 genannten Lederarten ist die Beschlagsnahme mit der Erlaubnis an die amtliche Beschaffungsstelle der Heeres- oder Marineverwaltung, oder mit dem Einpaß des Preisgabelschirms, für die betreffende Ledermenge erloschen.

§ 7.

Zurückhalten von Vorräten.

Bei Zurückhaltung von Vorräten ist die Entgegnung sofort zu gemäßen.
§ 8.
Inkrafttreten.
Diese Bekanntmachung tritt mit dem 1. Dezember 1915 in Kraft.

Der Festungskommandant.

Bekanntmachung.

Die Stimmlisten für die allgemeine und die außerordentliche Gemeindevorstandswahl liegen vom 30. November bis 3. Dezember d. J. im Schreibzimmer der 1. Woiwode am Westwall für die Stimmberechtigten von 9 bis 11 Uhr und nachmittags von 2 bis 7 Uhr an den Werktagen zur Einsicht aus.
Erweiterungen gegen die Minderzahl der Stimmen sind bis zum 3. Dezember vorzubringen.
Nürtingen, 18. November 1915.
Rathsvater von Nant.
Obbeten, Wacker.

Bekanntmachung.

Die Wählerlisten für eine demnachst stattfindende Wahl zum Ortsrat und Ausschuss sind nun angesetzt und liegen vom 30. November bis 11. Dezember 1915 einschließlich im Heinrichsplatz des Reichs- und Provinzialrats zur Einsicht der Berechtigten aus. Erweiterungen gegen die Minderzahl der Stimmen oder Anträge auf Eintragung in die Listen sind innerhalb der genannten Zeit bei dem Ortsrat einbringen zu lassen. Der Ortsrat wird demnachst bekannt gegeben.
Nürtingen-Gröden, 27. Nov. 1915
Der Ortsrat.
Rohrer.

Gemeinde Mierburg.

Verkauf von
la Mollereibutter
aus den Mollereien
des Bergtums.

Pfund 2.20 Mark

am Mittwoch, den 1. Dez. 1915, morgens von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 7 Uhr Sandstraße 2.
Butterkäse werden im Gemeindevorstandsbureau morgens von 9 bis 11 Uhr an gegeben. Hinweis: identische Marken.
Reisenbohm.

Gemeinde Mierburg

Mittwoch, 1. Dezember 1915, morgens 9 - 12 Uhr und nachm. 3 - 7 Uhr Sandstraße 2

Sped-Verkauf

Spezialitäten werden im Gemeindevorstandsbureau vom 10. bis 11 Uhr an Haushaltungsbehörden mit einem Einkommen bis 1200 Mk. (Jahresbetrag 70 Mk.) und Frauen, deren Einkommen im Jahre 1914 angegeben.
Reisenbohm.

Schützenverein Jever.

Der Schützenverein beabsichtigt, da der bisherige Bichter verstorben, sein in der Nähe der Stadt belegenes

Restaurant

mit großem Saal, kleinem Saal, Veranda, Regatta usw., großem Hofplatz und schönem Gartenanlagen
beabsichtigt öffentlich zu verpachten.
Näher Auskunft erteilt der Geschäftsführer des Vereins, Wackermeister G. Hoff, Jeverstr. 1.
Jever. Die Kommission.

Bekanntmachung.

Das Kriegsverorgungsamt der Stadt Nürtingen macht wiederholt darauf aufmerksam, daß an Haushaltungen, welche mit der ihnen ausgewiesenen Menge Petroleum nicht auskommen, Anträge im Rathaus Jodelstraße, Zimmer Nr. 2, anzugeben werden, jedoch muß diese Menge sofort abgenommen werden. Es empfiehlt sich, ausgedehnten Gebrauch hiervon zu machen.
Nürtingen, den 30. November 1915.
Stadtmagistrat.
Dr. Zuelen.

Bekanntmachung.

Das Kriegsverorgungsamt der Stadt Nürtingen macht bekannt, daß in der städtischen Verkaufsstelle Jodelstraße, Ecke Friederikenstraße, ein kleiner Vorken Weißbrot werden soll.
Nürtingen, den 30. November 1915.
Stadtmagistrat.
Dr. Zuelen.

Bekanntmachung.

Von Mittwoch, d. 1. Dezbr. d. J., nachmittags 3 Uhr
ab werden im Rathaus Jodelstraße, Zimmer Nr. 2

Milchkarten

ausgegeben, die zum Bezuge von Milch
1. für Kinder bis zum vollendeten zweiten Lebensjahr, soweit sie nicht gestillt werden,
2. für stehende Frauen,
3. für Kranke
beredigen. Für die Ausstellung der Karten ist vorzulegen entweder Geburts-, Tauf- oder Taufschein der Kinder und von Kranken ärztliche Bescheinigung über die täglich erforderliche Milchmenge (in der Regel nicht mehr als 1 Liter).
Die Sicherstellung der Milch für ältere Kinder erfolgt in nächster Zeit, nachdem feststeht, welches Milchquantum zur Verfügung ist.
Die bisher erteilten Bescheinigungen über Milchlieferungen haben von Freitag an keine Gültigkeit mehr.
Nürtingen, den 29. November 1915.
Stadtmagistrat.
Dr. Zuelen.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Neuentgeltungen findet am Mittwoch den 1. Dezember 1915, vorm. 8 Uhr, im Klubzimmer des Gastwirts Feix Rath, Ecke Fürsten- und Mühlerrichstraße, statt.
Nürtingen, den 29. November 1915.
Stadtmagistrat.
Dr. Zuelen.

Bekanntmachung.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Familien-Unterstützungen an jedem letzten Werktag und am 16. eines jeden Monats in Rath's Wirtschaft, Ecke Fürsten- und Mühlerrichstraße, in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 12.30 Uhr mittags ausbezahlt werden.
Nürtingen, den 25. November 1915.
Stadtmagistrat.
Dr. Zuelen.

Ein gut erhaltener
Kindewagen
zu verkaufen. Hopfingstr. 18, p. 1.

Bekanntmachung.

Das Kriegsverorgungsamt der Stadt Nürtingen macht wiederholt darauf aufmerksam, daß an Haushaltungen, welche mit der ihnen ausgewiesenen Menge Petroleum nicht auskommen, Anträge im Rathaus Jodelstraße, Zimmer Nr. 2, anzugeben werden, jedoch muß diese Menge sofort abgenommen werden. Es empfiehlt sich, ausgedehnten Gebrauch hiervon zu machen.
Nürtingen, den 30. November 1915.
Stadtmagistrat.
Dr. Zuelen.

Bekanntmachung.

Das Kriegsverorgungsamt der Stadt Nürtingen macht bekannt, daß in der städtischen Verkaufsstelle Jodelstraße, Ecke Friederikenstraße, ein kleiner Vorken Weißbrot werden soll.
Nürtingen, den 30. November 1915.
Stadtmagistrat.
Dr. Zuelen.

Bekanntmachung.

Von Mittwoch, d. 1. Dezbr. d. J., nachmittags 3 Uhr
ab werden im Rathaus Jodelstraße, Zimmer Nr. 2

Milchkarten

ausgegeben, die zum Bezuge von Milch
1. für Kinder bis zum vollendeten zweiten Lebensjahr, soweit sie nicht gestillt werden,
2. für stehende Frauen,
3. für Kranke
beredigen. Für die Ausstellung der Karten ist vorzulegen entweder Geburts-, Tauf- oder Taufschein der Kinder und von Kranken ärztliche Bescheinigung über die täglich erforderliche Milchmenge (in der Regel nicht mehr als 1 Liter).
Die Sicherstellung der Milch für ältere Kinder erfolgt in nächster Zeit, nachdem feststeht, welches Milchquantum zur Verfügung ist.
Die bisher erteilten Bescheinigungen über Milchlieferungen haben von Freitag an keine Gültigkeit mehr.
Nürtingen, den 29. November 1915.
Stadtmagistrat.
Dr. Zuelen.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Neuentgeltungen findet am Mittwoch den 1. Dezember 1915, vorm. 8 Uhr, im Klubzimmer des Gastwirts Feix Rath, Ecke Fürsten- und Mühlerrichstraße, statt.
Nürtingen, den 29. November 1915.
Stadtmagistrat.
Dr. Zuelen.

Bekanntmachung.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Familien-Unterstützungen an jedem letzten Werktag und am 16. eines jeden Monats in Rath's Wirtschaft, Ecke Fürsten- und Mühlerrichstraße, in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 12.30 Uhr mittags ausbezahlt werden.
Nürtingen, den 25. November 1915.
Stadtmagistrat.
Dr. Zuelen.

Ein gut erhaltener
Kindewagen
zu verkaufen. Hopfingstr. 18, p. 1.

Bekanntmachung.

Hilfsverein zur Unterstützung der Angehörigen von Kriegsteilnehmern.
Unsere Sammelstellen befinden sich im Rathausklosterzimmer Wilhelmshöher Straße, von 9 bis 11 Uhr, und im Volkshausklosterzimmer, von 6 bis 8 Uhr, alle Tage.
Geldarbeiten erhalten wir an unsere Hilfskommission, an das Reichsamt der Nürtinger Sparkasse, an das Rathaus Jodelstraße, Zimmer 1 oder für die von uns angefertigten Sammelblätter.
Menschenleben, Kleingeldscheine usw. nehmen unsere Kommissionen im Laufe von Herrn Reichsamtlicher Beauftragter, Oberstraße 57 und obige Sammelstellen gern entgegen.
Unterstützungsanträge sind anzubringen im Rathaus, Zimmer 8.
Die Arbeitsvermittlungsstelle und der Wohnungs-nachweis befinden sich im Rathaus Wilhelmshöher Straße, Zimmer 7. — Geschäft von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags.
Die Nähstube befindet sich Wilhelmshöher Straße 79, dieselbe beaufsichtigt Frauen, deren Männer unter den Waffen stehen. Angefertigt werden Kleiderarbeiten und Wäckerchen einläufig etc.
Die Aufstellung ist der Nähstube angegliedert. Hier werden neue Güte nach Wahl gefertigt und alte Güte gebohrt.
Die Arbeiterorte an Wäckerwerk (neben der Postbildungsanstalt), im kleinen Schützengarten Wilhelmshöher Straße und auf der Gasanstalt in Kopperhöfen nehmen, sowie die Werkstätte ist, täglich vormittags um 9 Uhr, um 10 Uhr und abends um 8 Uhr, an den Tagen der Arbeitervereine im Riese von 2-6 Jahren auf. Die Kosten der Aufstellung der Arbeiter von Kriegsteilnehmern werden vom Hilfsverein, vom Riese Kriegsteilnehmern und von der Ehrenbehörde für die Marine getragen.
Die Verkaufsstelle Wilhelmshöher Straße 19, Bureau des Rechtsanwalts Rath, ist täglich geöffnet von 5 bis 7 Uhr nachmittags. Sie befolgt die unentgeltliche Anfertigung von Schriftstücken und Abreisen aller Art an Herren und Privat, hilft bei Beschaffung von Waren, Hund- und Katzenfutter, gibt unentgeltlich Auskunft in Angelegenheiten, sowie Anleitung zur Erlangung von Unterstützungen.
Der Vorsitzende des Hilfsvereins.
Dr. Zuelen.

Städtische Badeanstalt Nürtingen

Liesegangstraße 12.
Geöffnet in den Monaten April bis einschließlich Oktober von morgens 7 bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr; in den Monaten November bis einschließlich März von morgens 8 bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr; an jedem Sonnabend bis abends 10 Uhr; an Sonntagen nur bis vormittags 11 Uhr. Die Kasse wird eine halbe Stunde vor Beendigung des Betriebes geschlossen.
Die Schwimmbäder sind für Damen an jedem Montag und Donnerstag nachmittags, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet. Benutzt werden dürfen keine Schwimmkleider.
Benutzt werden außer Reinigungsarbeiten alle medizinischen Bäder. Bäderbäder kosten 40 Pf. mit Ausnahme von Freitag und Sonnabend, dann 30 Pf. Zwei Kinder unter vierzehn Jahren gleichen Gebührens dürfen ein Bäderbad benutzen. Preislisten sämtlicher Bäder sind in der Badeanstalt zu haben.

Aktuelle Kriegsbilder

(Original-Photographien)
im Format 18x24
geben ab für 30 Pfennig
Paul Hug & Co.
Peterstrasse 76.

Zimmerer, Rammer und Ramm-Maschinen

gegen hohen Lohn für Löhne gesucht.
Ludwig Lange, Deichstr. 8.

Schützenhof, Rüstingen.

Jeden Sonntag
von 4 bis 12 Uhr,
jeden Freitag
von 8 bis 12 Uhr, 1915
Konzert.

Ein reelles Hustenmittel!

Kaisers Brust-Caramellen
so beweisbar
mehr geliebt
Aerle Kaisers
Brust-Caramellen
sollen mit den
37 Jahren. Be-
nutzen auch die
dieses herrliche
Mittel! Von Hil-
brand Kaiser, Vertriebsfirma, Kramel-
und Kramel, sowie gegen Erkältung, daher
hochzuempfehlen jedem Kranke. 14707
6100
Zappale verkaufen zu Privat.
Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.
Kriegspackung 15 Pf.
Schlusswort: 3 Tannen. — Zu
haben in Nürtingen bei Frau Raumer,
J. Chr. Gumbel, Kaiser Apotheke (L.
Greuter), Rich. Lehmann, E. Schmidt Nachf.

Gutterartoffeln

— 5 Zentner —
billig abzugeben
Friedrichstr. 14, I. u. L.
Eine größere Anzahl
erstklass. Schreibmaschinen
gebraucht, jedoch vollkommen auf-
gearbeitet, unter Garantie sehr
preiswert abzugeben. 14706

ESPE-Vertrieb

Berlin W, Potsdamerstr. 75.
Hilke Bremen, Langenstr. 19.

Annahmestellen

für Druckarbeiten und
Zinse für Barel
bei Z. Meyer (Sohn v. Lindenau)
Schloßplatz, und B. Wackerford,
Schloßplatz.

R. Winter

Färberlei und neu. Waschanstalt,
Nürtingen, Peterstr. 50.

Wilhelmshö. Bügelinstitut

Martinstraße 25, I.
Friedrichstraße 4, part. I.
bietet: Aufhängen, Reparatoren,
Reinigen sämtlicher Garbentextilien
prompt und billig. 14705

Nordenham.

Beinge meine Etüffschneid-
in Robe und Mänteln in glitzer
Einrichtung.
Georg-August
Deichstraße 19.

Bermittlungs-mädchen

gefordert. 14704 Georgstraße 26.
Frau gesucht
zum Teppencinigen. 14707
Nürtingen, Peterstraße 11.

Gesucht auf sofort

1 Arbeiter für mein Kolonnen-
Werkzeug Fabrik,
Kramelstraße 1.

Die rumänische Sozialdemokratie über den Weltkrieg.

In Bukarest hat der rumänische Parteikongreß stattgefunden. Wir haben darüber schon kurz berichtet. Es ist aber zweifellos von Wert, auch für die deutschen Genossen, die Ansichten kennen zu lernen, die Sozialisten neutraler Länder über die Haltung der Sozialdemokratie der kriegsführenden Staaten hegen. Daher geben wir im nachfolgenden wieder, was der rumänische Genosse Dr. Galin in seinem Referat über dieses Thema sagte, ohne natürlich mit ihm in den wesentlichen Punkten einverstanden zu sein.

Unter Hinweis auf die lebhaften Diskussionen im sozialistischen und bürgerlichen Lager über die Taktik der Sozialisten in den kriegsführenden Ländern zeigte Dr. Galin die große Bedeutung dieser Diskussionen für die rumänischen Sozialisten. Sie sollen die Erkenntnis verschaffen, ob und inwieweit sich die neue Taktik mit den alten, bewährten Prinzipien verträgt und ob — soweit diese Lebenserkenntnis nicht vorhanden ist — eine Veränderung dieser Grundsätze der Taktik notwendig erlaube.

Als Grundraster für die Beurteilung der sozialistischen Taktik muß man die auf internationalen Kongressen festgestellten Regeln benutzen. Es handelt sich hier hauptsächlich um die letzten drei internationalen Kongresse: Stuttgart, Kopenhagen und Basel, von denen wieder der erstere der maßgebende ist, da sich die Resolutionen der anderen Kongresse auf den Hauptteil der Stuttgarter Resolution stützen. Redner zitiert die betreffende Stelle, die bei drohendem Krieg eine Aktion der Sozialdemokratie für den Frieden und, wenn diese nicht von Erfolg begleitet ist, im Kriegsfall die Anwendung aller Mittel zur raschen Beendigung desselben fordert, um so den Hohn der kapitalistischen Ordnung zu bekämpfen. Unterläßt man nun die Taktik der Sozialisten vor Kriegsausbruch, so muß man sagen, daß die Parteien in allen kriegsführenden Ländern ebenso wie das sozialistische Bureau ihre Pflicht im Sinne der Stuttgarter Resolution erfüllt haben. Raum war aber der Krieg ausgebrochen, gingen auch die Wege der sozialistischen Parteien auseinander, so daß man nicht über alle gleich urteilen kann. Selbst das sozialistische Bureau verlagerte völlig, es hat seit Kriegsausbruch zu existieren aufgeführt. Entgegen dem Stuttgarter Beschlusse, daß das sozialistische Bureau verpflichtet ist, die Beziehungen unter den Parteien aufrecht zu erhalten, was immer auch vorfallen möge, stellt dieses jetzt Lässigkeit ein. Die Urteile ist nicht in den kriegerischen Ereignissen im Belgien zu suchen, denn das internationale Bureau verharre in der Unfähigkeit auch nach seiner Ueberlieferung nach dem Haag, die Urtheile liegen tiefer im Organismus des Bureaus selbst.

Redner schilderte dann eingehend die Haltung der einzelnen sozialistischen Parteien in den kriegsführenden und neutralen Ländern, indem er die Willensäußerungen dieser Parteien, wie sie sich in der Presse, auf proletarischen Zo-

gungen, im parlamentarischen Leben und dergl. fundierten, mit genauen Zitate anführt. Was die Haltung der deutschen Genossen betrifft, so beschränkt Redner die Abtönung für die Kritik als eine fassliche Taktik schon deshalb, da die Abstimmung der Kredite seitens der Sozialdemokraten nicht eine unbedingt notwendige Taktik für die Verteidigung des Landes war. Hätten die Sozialdemokraten gegen die Kredite gestimmt, so hätten sie dadurch der Sache des Sozialismus und des kommenden Friedens einen großen Dienst erwiesen, ohne deshalb die Verteidigung des Landes in Gefahr zu bringen. Die deutsche Regierung würde sich in dieser Falle nicht so stark fühlen und jeden Friedensgedanken nicht so kurz ablehnen wie jetzt, da sie sich des Bürgerkriegs erfreuen kann. Auch der Bürgerkrieg in den anderen Ländern wäre nicht entkommen oder hätte wenigstens nicht eine solche Form angenommen, wie es tatsächlich geschehen ist.

Diese verheißene Taktik schlugen auch die Franzosen ein, die die Verantwortung für ihre Handlungen ebenso selbst tragen müssen wie die Deutschen. Denn das Argument, daß das deutsche Beispiel auf sie schlecht gewirkt hätte und sie „berührt“ worden wären, ist schon deshalb nicht zureichend, weil der Bürgerkrieg in Deutschland und Frankreich zu gleicher Zeit anfing, bevor die eine Partei von dem Verfahren der anderen auch nur das Geringste erfahren konnte. Auch die Franzosen motivieren ihre Taktik damit, daß sie einen „Verteidigungskrieg“ zu führen hätten. Es ist dies ein oberflächliches Urteil, denn weder für die Franzosen noch für die Deutschen war dieser Krieg ein reiner Verteidigungs- oder Angriffskrieg, es ist für alle Staaten ein imperialistisches Unternehmen.

Wir müssen also dasselbe Urteil über die Taktik der sozialistischen Minoritäten in Deutschland und Frankreich, über die Britisch Socialist Party und die Labour Party in England, über die Sozialisten in Belgien und Oesterreich fällen. Sie alle gingen von falschen Voraussetzungen aus und haben darum falsche Wege eingeschlagen.

Um so mehr ist demgegenüber die spätere Haltung der sozialistischen Minoritäten in den kriegsführenden Ländern und die der offiziellen Parteien in Rußland, Serbien, Bulgarien und Italien hervorzuheben, die der Idee des Klassenkampfes treu geblieben sind.

Im zweiten Teile seines Referates geht Redner zu einer Untersuchung der Ursachen der verkehrten Taktik der Sozialisten in den meisten kriegsführenden Ländern über. Eine dieser Ursachen liegt in der durch die sich übertragenden Ereignisse geschaffenen Biologie für alle Beteiligten. Ein weiterer wichtiger Grund war die Ideologie, welche die Internationalisten bei den deutschen und französischen Genossen überherrschte. Für letztere war Frankreich immer der Inbegriff der Demokratie und Revolution — am 2. August 1914 sagte Gallant in einer Verdonnung, daß die Sozialisten ihre Pflicht erfüllen werden „pour la patrie, pour la république et pour la révolution“ — für die Deutschen dagegen war es Pflicht des Sozialismus, den Sozialismus zu

persequieren, „den größten Feind der europäischen Demokratie“. Beide Parteien waren überzeugt, einen Verteidigungskrieg zu führen und fühlten sich der Verteidigung verbunden, dem Krieg einen extremen Widerstand entgegenzusetzen. Dazu kommt noch die geringe Präzisierung der Grundzüge unserer Taktik in solchen Fällen. Auf unseren Kongressen wurde immer von Verteidigungs- und Angriffskrieg gesprochen, ohne daß diese Begriffe und die dazugehörigen entsprechendenhaltungen in den Resolutionen auseinander gehalten wurden. Schließlich kommt noch hinzu, daß es in allen in Betracht kommenden Parteien eine große Unklarheit gab, die auch im Frieden zu einer opportunistischen Haltung hineinwies und die jetzt ausfallgebend waren.

Die Ansichten der Internationalen über die Natur des Krieges widersprechen sich. Unsere Resolutionen führten als tiefsten Grund aller Kriege das Imperialismus an, wobei sie von der Arbeiterklasse immer zu bekämpfen sind, dennoch lebte in unseren Diskussionen und in der Literatur der Anarchismus, die Unterscheidung zwischen Angriff- und Verteidigungskrieg, immer wieder. Die Unterscheidung würde für die Zeit der Staatenbildung in Europa für die erste Periode des Kapitalismus gelten; jetzt gibt es nur eine Art der Kriege: imperialistische. Es muß daher in dieser Beziehung eine sehr gründliche Revision in unserer Literatur vorgenommen werden.

Eine andere und sehr wichtige Ursache finden wir in den Illusionen, die in sozialistischen Reihen vorherrschen. Wir haben uns nicht die konzentrierten Probleme eines Weltkrieges vor Augen gehalten, da wir an die Möglichkeit einer solchen Katastrophe nicht ernstlich glaubten. Diese Illusionen trüben sich auf andere. Wir glaubten nicht, daß die europäische Bourgeoisie so etwas wagen würde (siehe Baseler Resolution). Wir glaubten, daß ein derartiger Krieg eine allgemeine Revolution der Völker gegen ihre Regierungen zur Folge haben würde, und endlich glaubten wir nicht daran, daß der bürgerliche Staat die Organisationsfähigkeit für einen solchen Krieg besitzen werde. In dieser Beziehung müssen wir gründlich unterrichten.

Die letzten zwei bis drei Dogeniten waren für die Internationale eine Periode der Stärkung und Organisierung der Parteien und der Entwicklung ihrer Kampfmethoden für die innere Politik. Der Internationalismus trat in den Hintergrund. Jetzt müssen wir ihn zu etwas Neuen machen. Wir müssen eine internationale Taktik schaffen. Es muß eine wohlthätige Verbindung der sozialistischen Parteien geben, so daß sie für viel Teile eines unteilbaren Ganzen wirken.

Hierfür bedarf es aber einer gründlichen Reorganisation der Internationale. Das Bureau muß aus einem einfachen „Informationsbureau“ — als welches es in diesem Kriege erschien — zu einem generalisierenden und kontrollierenden Organ der Weltbewegung werden. Die Internationale darf nur jene Parteien aufnehmen, welche versichern, daß sie in keinem Falle und um nichts vom Wege des Klassenkampfes abzuweichen werden.

feuilleton.

Friedemann Bach.

Roman von H. C. Frahsvoegel.

Die Diener eilten zusammen. Der Arzt kam. „Erzählen haben ein Nervenzucken.“
„Kein Mensch im Hof!“ sagte ein Wort zu sprechen, denn der Minister hatte gesagt: „Über den Namen Bach so über den Hund bringt, den ich auf Justizhaus.“
Drei Tage nachher reiste unter Eskorte eines erprobten Kammerdieners die arme Antoinette, bleich, verweint, ohne jemand sehen zu dürfen, ab. „Weh! Gott weh! es — Sie ging unter fremde Menschen, fremd und demütig. Ihr Herz hatte nichts mehr.“ — Dresden kam hinter ihr zurück in Rebel, sie wandte sich nicht um. Nur da drüben den dunklen Bergengel grüßte sie mit einem Todesstiche — den Abgangstheil!

Am letzten Ostermorgen, als Baul vor Brühl stand und die Glocken der Sophienkirche klangen, fuhr durch das Gewässer Tor eine Antoinette in Dresden ein.
Der Alte drinnen ist Sebastian Bach; er kommt zu seinem Friedemann.

Es war die höchste Zeit, wenn er das Präsidium nach hören wollte, denn die Leute brachten schon in die Kirche.

In einer Ausspannung in der Brühlstraße (Wärfel in unserem Sinne konnte man damals nur wenig) hing er aus, brachte seine Kleider etwas in Ordnung und eilte rasch über den Markt am Semmerpantenthor vorbei, überwärt die Elbbrücke und den Schloßplatz, bog um die Ecke des Prinzenpalais und trat in die Sophienkirche, als eben der letzte Glockenturm verhallt war. — Er hielt sich dem Orgelchor gegenüber. Die Intonation begann.

Tiefe Brönnigkeit lag auf der ganzen Gemeinde, nur Sebastian war nicht recht nachdrücklich. Er hörte immer und hörte — triviale hin und her, hörte wieder und schüttelte den Kopf.

„Sollte das Friedemann sein, der da spielt?“ murrte er, es klang ihm so fremd, so anders! — Er trat dicht unter den Chor und sah hinauf, ob er seines Sohnes Gesicht nicht durch den Orgelspiegel erkennen möge. Es war gar so entzerrt. Einige bestimmte Gesichtszüge auf dem Chor mußten ihn

erinnern haben, sie hielten zurück. — Sebastian trat langsam hinter den nächsten Pfeiler, ging leise durchs Seitenstück und nach der Chortreppe. Da trat der alte Prediger Werberger aus der Sakristei in vollem Ornat, winkte ihm und zog ihn zu sich hinein.

„Gott grüße Sie in Dresden, Meister Bach. Sie wollen zu Ihrem Sohne, nicht wahr?“

„Ja, dochwider. Aber der da oben kann doch mein Friede nicht sein? Ich hatte in Leipzig solche Sehnsucht nach ihm und nun fürcht' ich, er ist krank, und 's hat mir nicht mit Unrecht geholt!“

„Meinen Brief, lieber Herr Bach, haben Sie also noch nicht erhalten?“

„Nein. Haben Sie denn an mich geschrieben, Hochwürden?“

„Ja, lieber Herr Bach. Ich wollte Sie auf etwas vorbereiten. — Sie sind freilich ein wackerer Christ gewesen, der mit Gottesvertrauen in Diensten des Herrn gestanden. Nehmen Sie all Ihren Glauben, Ihre Hoffnung, Ihren Mut zusammen, Bach, denn Gott hat Ihnen eine große Trübsal bereitet.“

„Herr Jesus! Ach! Ich's doch geahnt, daß dem Friedemann was begegnet ist! Mein Sohn ist krank, oder — oder daß ihn mir der liebe Gott genommen?“ — und dem alten Mann liefen Tränen über die Wangen.

„Der Sohn, Vater Bach, ist nicht krank, nicht tot. Gott wird gnädig sein in seinem Rathschluß. Hören Sie mich ruhig an. — Ihr Sohn ist bei Brühl ein und aus gegangen, und in der letzten Zeit mehr als je, mehr als — für einen Crankhaften sollte und dem Friedemann gut sein mochte. Ich weih, er hat sich einmal gegen Dolos gedehnt, daß er mit der ältesten Tochter des Ministers ein Verhältnis habe. Ich fürcht', da ist etwas Schlimmes vorgegangen, denn stark freilich wackelt er in der Stille arretiert worden und — wie man sagt — auf den Köhnhagen gebracht.“

Der alte Sebastian fiel dem Prediger jammernd um den Hals. Werberger preßte ihn krafftvoll an sich und beide Gesichter verrieten die Schmerzen und das Verzeihens. Traußen durchs Kirchenstück dräuete die Orgel in mächtigen Akkorden und die Stimmen des Volkes ließen sich hören empur zum Dome:

„Was Gott tut, das ist wohlgetan,
Es bleibt gerecht sein Wille,
Wie er sonst meine Sünden an,
Will ich ihm lassen stille.“

„Ja, Herr mein Gott, ewiger Vater, wie du sonst meine Sünden an, will ich dir stille halten in Ehrigkeit!“ — und mit beherzten Händen, als hätte der alte Bach auf den Boden gehoben, gestärkten Händen aber seine Hände über ihn aus und sagte: „Der Herr hilft dem Schwachen, er wird anheben dein Leid und dich trösten wie Sion. Er wird dich freuen deiner Geduld und dich erheben aus deiner Trübsal. Amen!“

„Auerleben, so auferstehen!“ jauchzte die Oberkammer aus tausend Reihen und der ewige Sonnenschein küßte den grauen, satternden Scheitel des armen Vaters, was ihn in goldenen Duft — und Sebastian ward stiller.

Werberger, der auf die Kanzel mußte, ließ Dolos rufen und Lehrer und Schüler standen, das orientale leuchtete jener unglücklich, für Dolos so belegenden Trennung, einander gegenüber. Sebastian Bach trat zu ihm.

„Dolos, Ihr seid meines unglücklichen Jungen Freund gewesen, und wenn Ihr mir auch ganz fern, hoffe ich doch und bitt' Euch, Ihr wollt so viel christliche Liebe haben, einem armen Vater zu erzählen, was Ihr von seinem Sohne wisst und ob der Friedemann willentlich einen Solunenfisch begangen hat, daß er eine so entsetzliche Strafe verdient, die ihm zum unglücklichen, gefährdeten Menschen auf Lebenszeit macht.“

„Vater Bach“ und Dolos nahm seinen alten Lehrer bei der Hand und sah ihm treuherrig unter die Augen. „Vater Bach, Gott mög's an mir heimfuchen, wenn ich Euch etwas nachtrage in dieser Stunde. Friedemann ist mein Freund und bleibt's in alle Ehrigkeit, denn so ernst, als Gott über uns ist, Euer Sohn hat seinen lächerlichen Streich begangen, das ist nun und nimmermehr wahr! Er hat kein Herz freilich wohl an des Ministers Tochter gehängt, aber in aller Ehr' und Ehre, und das ist keine Schande und verdienst solche Strafe nicht, wenn's auch unüberleg war. Die Liebe überleht eben nicht. Der Brühl hat einen vermaledeiten Streich an Friedemann getan, weil er eben die Gewalt hat. Denn wenn der Minister in seinem Rechte war, da waren die Gerichte da, weil er aber den Friedemann hat heimlich wegbringen lassen und niemand sich getrauen soll, davon zu reden, ist's klar, daß der Brühl unrecht hat und der arme Friede unbillig ist!“

(Fortsetzung folgt.)

weitere Fortsetzung müssen wirliche Proletariatsparlamente werden, welche für alle Parteien obligatorische Gesetze beschließen sollen.

Überdies muß alles, was geschrieben ist, so muß man sagen, daß einige Parteien eine verfehlte Politik eingeschlagen haben, daß es aber völlig nutzlos ist — wie unsere Gegner behaupten — daß der Sozialismus als solcher bankrottiert ist. Bankrottiert haben in diesem Krieg bloß die Grundkräfte, auf denen die bürgerliche Ordnung aufgebaut ist. Wenn es zum Untergang kommt, so müssen wir uns vor allem von jenen Dingen trennen, welche unseren revolutionären Charakter bündeln.

Die Erfahrungen des Krieges lehren uns nicht, daß der Sozialismus falsch ist, sondern daß wir mehr, besser und konsequenter sozialistisch werden müssen.

Parteiachrichten.

Aus der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat folgenden Beschluß gefaßt: Unter Umgehung und Ausschaltung der Fraktion geht die Reichstagsfraktion über zu einer „kurzer Anträge“ fortgesetzt seine eigenen Wege, obwohl gerade diesmal, woher zeitliche, noch Hindernisse anderer Art vorliegen, die von ihm selbst mit ausgetheilten Fraktionsbeschließen zu respektieren. Die Reichstagsfraktion weist diese fortgesetzten Provokationen durch die Reichstagsfraktion zurück und lehnt jegliche Verantwortung ab.

Schwerer Verlaß der Kärntner Partei- und Gewerkschaftsbewegung. Nach einer Mitteilung vom jüdischen Kriegsdruckverleger ist der Kärntner Genosse Peter Scherber am 25. Oktober durch einen Kopf- und einen Brustschuß gefallen, die er in Ausübung des Sanitätsdienstes in dem Kampfbild erleidet, als er einen verwundeten Kameraden aus der Feuerlinie tragen wollte. Mit Peter Scherber, der erst 36 Jahre alt war, hat die Partei Kärntens einen fähigen und von den höchsten Idealen getragenen Genossen verloren. Scherber war Mitglied der Landesparteileitung in Kärnten, der er in der Kontrolle angehörte.

Die Glasgower Arbeiter gegen den Krieg. Die Glasgower Arbeiter Partei, die der Gewerkschaften, die Genossenschaften und die Sektionen der unabhängigen Arbeiterpartei vereinigt, hat beschloßen, den Jahreskongress der Arbeiterpartei mehrere Resolutionen vorzulegen, die folgende Punkte betreffen: das Bedauern, daß nach Kriegsausbruch keine offizielle Konferenz zur Festlegung der Parteipolitik einberufen worden ist; das Bedauern über die Teilnahme der Arbeiterpartei an der Regierung; das Bedauern über die Teilnahme an Rekrutierungsleistung und über die von den daran teilnehmenden Parteimitgliedern betriebene Rechtfertigung des Krieges durch die Unterstützung der ausübenden Politik der verfallenen liberalen Regierung. — Die Resolutionen wurden mit großer Mehrheit angenommen, wozu um so mehr Aufmerksamkeit verdient, als Glasgow ein Zentrum der Munitionindustrie ist. Die Partei beschloß auch die Entsendung eines Delegierten auf die Jahreskonferenz, um dort die Resolutionen zu vertreten.

Was aller Welt.

Kartoffelverfallsnahme. In den letzten Tagen wurden in London bei solchen Findlingen Hausfuchungen nach Kartoffeln abgehalten, die in letzter Zeit keine Kartoffeln mehr verkauft. Man fand bei einer Anzahl derselben Kar-

toffeln in Seiden und Bagernäumen unter Holz und Stöcken versteckt vor, meistens bis zu 50 Sentern. Die Polizei legte die Anwohner der umliegenden Straßen davon in Kenntnis, daß dort Kartoffeln zu haben seien. Die Leute stürzten in Scharen herbei, und in kurzer Zeit waren die Kartoffeln unter den Augen der Polizei zu dem Höchstpreise verkauft. Jahrelange Kartoffelverfallsnehmer wurden angeklagt, welche die Höchstpreise überhört haben oder die Abgabe von Kartoffeln oder Getreide von dem Kauf anderer Waren abhängig machten.

2000 Mark Geldstrafe für einen Kartoffelverfallsnehmer. Der Kartoffelverfallsnehmer Schäfers in Dresden hatte der Gemeinde Trebnitz-Stubdorf bei Greiz 1500 Zentner Kartoffeln zu 420 Pf. gegenüber dem Höchstpreise von 350 Pf. angeboten. Der Gemeindevorsteher ging auf dieses Angebot ein, weil die Kartoffeln dringend gebraucht wurden. Dieser Handel wurde aber bekannt und das Gericht verurteilte ihn. Die Strafkammer in Greiz verurteilte den Kartoffelverfallsnehmer leider nicht zu Gefängnis, sondern zu einer Geldstrafe von 2000 Mark. Der Gemeindevorsteher erhielt eine Geldstrafe von 50 Mark.

Am Brauer. Den Kaufmann Abraham Solm in Köln und Sally Solm in Köln-Ehrenfeld, sowie dem Agenten Konrad Steinbock in Düsseldorf ist der Handel mit Rohrzuckermitteln aller Art unterlagt worden.

Freigeisprochen. Vor dem Münchener Schwurgericht stand der 40jährige Apotheker Brauer. Er hatte seinerzeit beschloßen, gemeinsam mit seiner Frau und seinem Sohne in den Tod zu gehen, da er durch verfehlte Spekulationen vor dem Ruin stand. Er erlösch den Sohn und die Frau, als er aber auf sich selber ansetzen wollte, verlor die Nervolter. Die Verhandlung ergab das Bild eines völlig gebrochenen Menschen. Die Geschworenen ernennten Kuntliche Schuldsprache, worauf der Angeklagte freigeisprochen wurde.

Im Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Polen verurteilte den Breslauer Adalbert Popf aus Emon in Kreis Schrimm zum Tode. Popf hat am 30. Juni 1914 die Dienstadt Auguste Ehring, mit der er eine Heirat unterstellt, ermordet.

Verhaftung eines Raubmörders. Der seit Jahren gesuchte Raubmörder Richard aus Radowitz in Polen, der bei Götz einen Raubmord an einer 60jährigen Bauerstrau verübte, wurde jetzt in Rittenberg ermittelt und verhaftet, wo er sich unter dem Namen Schröder auf Grund gefälschter Papiere eine Anstellung beschafft hatte.

(Z. 11.) Unter mexikanischer Banditen. Aus Neuport wird gemeldet: Ein Telegramm am 23. November zwischen Monterey und Tampico einen Eisenbahnzug der Mexikanischen National-Eisenbahn in die Luft sprengten, wobei 50 Passagiere getötet wurden.

Literarisches.

Schweden-Gesellschafts-Berichte. 40 gebrauchsfähige Formulare nach Dr. jur. E. Rasmussen's Handbuch des gesamten Rohn- und Kagenwesens (300 Seiten, 25 Tausend Mk. 4.— gebunden.) Preis 00 Pf. (Wort 10 Pf.) Verlag E. Albig, Wiesbaden. Die Formulare zeichnen sich durch praktische Brauchbarkeit aus und haben sich nach den Empfehlungen der Qualitäts- und Gesundheitsorganisationen zum schnellen und richtigen Ansetzen von ausstehenden Forderungen bestens bewährt, selbst für den Klein- und Kleingewerbetreibenden. Die Benutzung kann es auch durch gute Buchführungen und unsere Geschäftsstelle besorgt werden. Die

Vom nordöstlichen Kriegsschauplatz.

Recherches und Waffenlären. den 30. November.

Größe verhältnismäßig kleine, aus Fußvolk und Reiterei zusammengefaßt, die bei der letzten Offensive im Ostland den Aufbruch hatte, die Russen aus dem nördlichen Teil dieser belagerten Provinz herauszuwerfen und gleichzeitig den Schwanz des linken Flügel der vorwärtsdringenden deutschen Truppen zu überwinden. Das westliche Gebiet wurde die Unterstützung nicht leisten, das letztgenannte Vorhaben der Kavallerie wurde jedoch nur durch zwei Umstände gebremst: die Kommandierung, aus dem Nordosten der Baltischen Front, sowie die geringe Breite und Unerwartung wieder beizutreten. Im allgemeinen belagerte die Verteidigung der Russen nämlich auf der Vertheidigung. Selbst hart ausgeübte Gefechte, wie bei Gaudau und Tadzau, gaben die Russen fast nicht nachzugeben auf; oft gränzte das Waffentum von Vortritten, um das Verziehen der Stellungen zu erzwingen. Als Zeichen ihrer Tätigkeit hinterließen die Russen Baumstämme, Infanterie mit freigelegten Gräben, ließ man deutsche Güter in Klümpchen ausgeben und verstreuen, denn, ohne einen Kampf aufgenommen zu haben. Nur bei unvorhergesehenen Zufällen der Russen mußten sie die meisten ihrer von ihnen betriebenen Landeinheiten stützen. Nicht einmal die Russen durften zurückweichen. Besonders die Juden hatten unter der Verteidigungsarbeit der Russen zu leiden. Zu den meisten Orten ist kein einziger von ihnen zurückgelassen. Bei dem von den Deutschen erzielten letzten Siege war jedoch eine ausgeprägte Deutschfeindschaft zur Schau; sie überließen die unglücklichen Opfer der russischen Maßnahmen mit Dohn und Spott. Die Stimmung der Völker gegen die Deutschen soll durch aufstrebende Sagen und Verurteilung über diese Absichten und brutales Verhalten der Deutschen hervorgerufen werden sein. In letzteren und russischen Klümpchen ist ihnen gezeigt worden, die Deutschen wollten alle anderen Völker antreiben und in ihnen die ihnen beliebigen Gebiet werden die Russen gebändert, die Russen geföhrt, die übrigen Völker genarrt und gemordet.

Auf ihrem Vormarsch fanden die Deutschen sprechende Zeugnisse empfinden Behandlung der Vertriebenen. An den Wegsäulen lagen Betten, Strohbetten und auch Lege. Als die kühnen Russen mit einem Zug Vertriebenen in hundert Eile bei Kuden eine über die die führende Stadt verließen mußten, legten hundert Männer und Frauen in das Wasser, um so den Besetzung rascher zu beschleunigen.

In sechs Tagen hatte die kleine deutsche Truppe den Bezirk von Osternitz bis Zudam vollständig und aus dem ganzen nördlichen gelegenen Gebiet die Russen verdrängt. Auch die Eroberung von Zudam selbst ist fast rasend, obwohl hier ebenfalls harte Kämpfe ausgefochten werden mußten. Zu deren Besetzung wurden weiß russische Soldaten; die Geschwindigkeit wurde bei jeder Verdrängung helfen. Die Arbeiter sollten einen harten Kampf für den Zug verlangen, aber auf die Aufhebung des besetzten Landes wurden sie bezichtigt.

manch für jeden Geschäftsmanne sicher recht gut bezahlt. Die einzelnen Genannten sind gefällig geschickt und können auch einzelne nachfragen werden.

Von der Kunst Zeit II. Losen des 9. Sept. von 1. Band des 24. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des 24. Bandes seien hier hervor: Die „Hebräerzeit“ als „Aberlithes“? Von Otto Nordwald. — Die Theorie der Parteipolitik. Von Otto Bauer. — Revolution und Partei. Von H. Kautsky. — Fremden vor eine neue Internationalität? Von H. Kautsky. (Schluß.) — Historische Nachschau: H. Müller-Peter, Soziologie der Arbeit. Von Gustav Schein. — Belgien: Deutschland und England haben im vergangenen Jahrgang. Von oben. — Rezension: Österreichischer Arbeiterdienst für das Jahr 1913. Jahrbuch der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz und des Schweizerischen Sozialismus für 1914.

Von „Wahren Jacob“ II. Losen des 24. Nummer des 22. Jahrgangs erschienen und bringt eine Würdigung des berühmten Philosophen Karl Popper von der Feder John Schellenhoff, der auch selber Beiträge „Der Friede“ und „Am Popper's Domizil“ beigetragen hat. Aus dem übrigen Inhalt der Nummer erwähnen wir folgende Beiträge: Silber: Wohlstand ist nicht untergeordnet. — Trosche Zeit. — In der Welt der Arbeit. — Die Mutter. Gruppe aus dem „Einfach der Arbeit“ von Rosalind Krammer. — Nächstes mal: Der Herr. — Unter Nat. — Der König im Gef. — Text: Eine moderne Held. Von Ernst Haas. — Selbstkritik des Mark-Brandenburg August Ege jun. — Gedächtnis. — Vierter Jacob. Von Arthur Kaufe. — Schicksalsweise. — Eine Grenzzeitung. — Heißelbe. — Drei Opferlinge. — Eine alte Zeit. Von Hans Hug. — Zum ersten. Zum zweiten. Zum dritten! — Nebensachen. Von Han.

Der Preis der Nummer ist 10 Pf. Probeummengen sind jederzeit durch den Verlag J. D. Dieckhoff, G. m. b. H. in Stuttgart, sowie von allen Buchhandlungen und Postämtern zu beziehen.

Von der Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Verlag Paul Singer) II. Losen des Nr. 3 des 22. Jahrgangs erschienen.

Die Gleichheit erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf. durch die Post bezogen beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Porto 35 Pf., unter Kreuzband 35 Pf., Jahresabonnement 2,60 Pf.

Hochwasser.

Mittwoch, 1. Dezember, sonnigtags 7,00, nachmittags 7,05

An unsere Filial-Expeditionen.

Im Interesse einer geregelten Expedition unserer Blätter erlauben wir dringend, uns bis zu Beginn des Monats die Anzahl der benötigten Exemplare mitzuteilen. Unter denjenigen Verhältnissen, wo dabei die Anzahl der vorkommenden und der nicht vorkommenden Abonnenten getrennt angegeben werden. Auch die Anzahl der etwa benötigten Agitations-Exemplare ist besonders mitzuteilen.

Tadel müssen wir dringend bitten, daß die Expeditionen in der Gewährung von Arbeitsabrechnung an die Familien der Kriegsteilnehmer ganz gewissenhaft vorgehen und a r e s o l c h e n die Begründung gewähren.

Die Hauptexpedition des Nordb. Volkstages Künzingen, Peterstraße 76.

An unsere Filialabonnenten

richten wir die Bitte, für die Erneuerung der abgelassenen Abonnements zu sorgen, da wir sonst die weitere Zulassung einstellen. Die Expedition.

Mit der Besetzung Kadans war das nächste Ziel, die Sicherung des demnächstigen Ostens, jetzt gegen eine eventuellen Wägel der an die Duna verlassenen deutschen Truppe erreicht. Wenn der Duna nach an der Dünalinie zu einem Stillstand gekommen ist, so hat das verdrängte Uferland. Aber nicht unabweislicher Widerstand der Russen steht hier. Josteloff sehen die hier zusammengezogenen, sehr starken, ausgebreiteten mit modernen Waffen und russische Kavallerie versehenen Russen den Deutschen nur einen kräftigen Widerstand entgegen. Sie belagerten sich bald nicht nur auf die Verteidigung, sondern verdrängten auch in hettigen osterrischen Angriffen die deutsche Linie zu durchbrechen. Alle solche Unternehmungen scheiterten, trotz der Hartnäckigkeit und Disziplin, mit der sie immer wieder auf Herz gefaßt wurden. Die Deutschen benötigten sich höher in der Verteidigung auf die Bewehrung. Die stärksten Kräfte, sowie der Panzer- und Transportgeschwader, sowie die Eisenbahn von Gaudau, um eine geeignete Verbindung mit dem Ostland herzustellen. Dazu gehört die aller Anforderungen gerechtwerdende Möglichkeit, Truppen zu verziehen, zu verschieben, Munition und Ausrüstung heranzubringen. Besonders stark und überkampfe die Soldaten des gesamten Kriegsbereichs sind sehr und ungezählt aus der Front zu bringen. Mit besonderer Arbeit wird hier die Überwindung weiterer osterrischer Angriffe und Bewehrungsarbeiten, sowie die Sicherung gegen Nachzügler, geschaffen. Wenn das nicht nicht verfallen, doch die Russen jetzt eine außerordentlich starke Stellung einnehmen. Gaudau, Mäseke, Galle, Mäder und Gaudau bilden einen Stützpunkt für die Verteidigung, der den Deutschen ganz ungewöhnliche Schwierigkeiten entgegensteht. Dinge kommt, doch die Russen von der Front mit ihren Angriffen anzuregen können. Unter diesen Umständen genügt unser Verfügen erhöhte Beherrschung. Mehrere Landungsversuche verdrängte er bereit; eine bei Dornedda im Oktober gestellte Landung wurde die Trupe durch ein ständes Zurückziehen der heranzugewonnenen feindlichen Kräfte wieder unfruchtbar. Raum gewonnen, war das bunte Gemisch der Besetzung von der Nordseite her in den Russen der Deutschen gelangen zu können, schon wieder verschieben. Im Oktober nahen die Russen einen von der Höhe von Zudam die deutsche Stellung zu erschüttern und dann durch einen himmlischen Angriff an Lande vollständig über den Dungen zu rennen. Kriegsschiffe eröffneten ein mehrere Tage andauerndes heftiges Feuer aus mitragenden Höhen der Gaudau. Umsofort 4000 Geschosse waren sie auf den Dungen, viele ganz oder zerlegt. Am Ende richteten sie mancherlei Beschädigungen an. Zahlreiche von Geschüssen durchgeschlagene geschwimmene Räume, ein nahe am Ragar Meerbusen be- legenes aufammengeordnetes Fischereifisch hat sich nach Reigen der Verteidigung. Aber die Deutschen hatten keinen Raum zu verlassen; keiner wurde verdrängt. Auch ihre Bewehrung sollten keinen Schaden. Einige Zeit, nachdem die russischen Kräfte eintraten, richteten sie ein Geschütz auf den Dungen auf und schickten eine kleine deutsche Verteidigungsgruppe hatte den Befehl, den Dungen zu verlassen, ohne ihre Anwesenheit zu verraten, bis ganz neu

an die Schützengilde heranzukommen zu lassen. Das Verhalten der Truppe entsprach der Anordnung. Die Schützengilde schienen ausgehoben zu sein. Bis auf 100 Meter liegt man die Anhöhen nachdringend, dann schlug ein verdrängendes Feuer die einen Neben nieder. Gleich hinterher konnten die nächsten, noch vorwärts getriebenen Vinten im Feuer zusammen. Aus hoch der Gaudau, bis nach zwei Schützengilde konnten sich zur Flucht, ritten die in Zufassung überstanden mit. Eine große Zahl von Verwunden und Toten blieb vor der deutschen Front zurück. Eine kurze Verfolgung der Flüchtigen brachte auch noch Gefangene in die Hände der Deutschen. Von den Gefangenen sagten einige aus, es sei ihnen verdrängt worden, die Schützengilde hätte die Deutschen aus großen Teil verdrängt, ihre Stellungen geföhrt; man würde keinen Widerstand mehr finden.

So nahe der letzte große Angriff der Russen am Osterranden. Unter dem Russen des Heeres brachte mancher Russe, aber kein einziger Deutscher, sein Leben aus. In das Leben der Verbannung mühten sich die Gesetze der Verdrängung, und wozumal Feindeslist riefte in den Sand der Dune. — Allerdings, schwerer Anforderungen, genaue Stellungen hatte der Kampf den Deutschen geföhrt. Zunächst wird ihnen weder Ruhe noch Luft gegönnt. Sie mußten die das hinterlässe Beschäftigen über die nachgelassen lassen, immer bereit, Landungsversuche und Angriffe auf dem Lande abzuwehren und dann noch, ohne needs zu weichen, den Vormarsch der ankommenden russischen Infanterie im Feuer zusammenbrechen lassen. Dabei haben die Deutschen an einzelnen Stellen bis an die Front im Kampf ab- lagern darin auf dem Lande fortgesetzt in Erwartung des bald Waid und Beschleunigungen heranzukommen können. Seitdem eine deutsche Schützengilde auch noch ein russisches Artilleriegeschütz beobachtet hat, wobei ein Kanonen und ein Bombenwerfer getötet wurden, läßt sich nicht selten ein feindliches Geräusch in weiter Entfernung hören. Trotzdem ist man feindlichmäßig zu jeder Stunde auf erneute und selbst auf kleinere russische Angriffe vorbereitet.

Eine kurze Fahrt brachte uns von Zudam an die deutsche Verteidigungslinie. In einem fast vierhundert Meter breiten ununterbrochenen Marsch sah man Eisenbahnen, an die wichtigsten Punkte der Front. Er zeigte uns den unbedeutendsten Beschützengilde, Schützen und anderen eigenartigen Beschäftigungen, die Strandbewehrung, sowie die Unterbringung und Verpflegung der Mannschaften. Hier sah ich auch wieder Kanonengeschützen an der vorderen besetzten Stelle bei der Arbeit. Ob es falsch angenommen, diese Truppe konnte nicht in der Bereich des feindlichen Heeres. Sehr oft sah ich sogar bei der eigentlichen Haupttruppe, unter erheblicher Beschäftigung auch der Generäle, Schützengilde und Beschäftigten anwesend. — Dort ist Ruhe an der Front. Von der Dune aus scheint ich weit hinaus auf das etwas hülflich konvexe Meer. Sein Ansehen ist im Vergleich zu anderen, kann von fern bringt dem benachbarten Russen der einfache Kellen einiger Kanonenschützengilde. —